Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 452. Mittag-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 26. September 1868.**

Deutschland.

Berlin, 25. Sept. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Geheimen Registrator im Marine-Ministerium, Kanzlei-Rath Viereck, aus Veranlassung seines bevorstehenden Ausscheidens aus dem Dienste, den Charakter als Geheimer Kanzlei-Rath beigelegt, sowie dem Kaufmann Peter Walter Blancke senior zu Heinsberg, im Regierungs-Bezirk Aachen, dem Kaufmann Theodor Boeninger zu Duisburg und dem Hütten- und Rittergutsbesitzer Heinrich Puricelli zu Rheinböller-Hütte, im Kreise Kreuznach, den Charakter als Commercien-Rath verliehen.

Dem Civil-Ingenieur A. Eichenauer zu Lipine im Kreise Beuthen OS. ist unter dem 23. September 1868 ein Patent auf eine Fangvorrichtung an Förderungsmaschinen auf fünf Jahre ertheilt worden.

Der Société Farcot et ses fils zu Saint-Ouen in Frankreich ist unter dem 23. September 1868 ein Patent auf einen Schiffsmaschinen-Regulator auf fünf Jahre ertheilt worden.

Bei der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden sind der Kanzlei-Rath Schulz zum Vorsteher der Geheimen Registratur, der Geheime Secretair Gladischefski zum Geheimen Registrator und der Hilfsarbeiter Hausen zum Geheimen Secretair ernannt.

Berlin, 25. September. [Seine Majestät der König] arbeiteten gestern Vormittags auf Schloß Babelsberg allein und empfingen um 11 Uhr die Meldungen des Generals der Cavallerie und Gouverneurs von Berlin, Grafen Waldersee, des Obersten von Holleufer, Commandeurs des 5. Feld-Artillerie-Regiments, und der Oberstlieutenants vom Generalstabe von Krentzki und von Esch. Um 1 Uhr nahmen Seine Majestät die Vorträge des Kriegsminister und des General-Adjutanten von Tresckow entgegen; um 3 Uhr war Diner von etwa 20 Gedecken und um 5 Uhr kamen Seine Majestät per Eisenbahn nach Berlin.

Heute nahmen Se. Majestät um ½10 Uhr Vormittags den Vortrag des General-Adjutanten von Tresckow entgegen, empfingen den Oberst und Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, von Bünting, ließen Allerhöchstsich hierauf vom Kriegsminister, um 12½ vom Minister des königlichen Hauses und um 1 Uhr vom Finanzminister Vortrag halten. Um 2 Uhr begaben Se. Majestät Sich nach Babelsberg. (St.-A.)

L. C. **Berlin**, 25. Sept. [Das Budget.] Es ist wunderbar, mit welcher Bestimmtheit jetzt der Welt mitgetheilt wird, daß das Budget pro 1869 trotz aller früheren Behauptungen kein Deficit enthalten werde, während doch ein Blick auf die nothwendige Steigerung der Ausgaben selbst dann ein Deficit voraussehen läßt, wenn kein einziger der vom Abgeordnetenhaus in Form von Resolutionen ausgesprochenen Wünsche in Erfüllung geht. Wie kommt man nun dazu mit solcher Bestimmtheit ein Deficit in Abrede zu stellen? Ganz einfach: Man faßt nur den Begriff des Deficits anders, als er aufgefaßt werden muß und wie Alle, die von solchen Sachen etwas verstehen, ihn bis jetzt aufgefaßt haben. Bis jetzt nahm man an, daß ein Deficit vorhanden sei, wenn die regelmäßigen gegen die Vorjahre veranschlagten Einnahmen nicht mehr ausreichen zur Deckung der Ausgaben. Die Herren aber, welche jetzt behaupten, daß wir für 1869 keine Deficit haben werden, gehen davon aus, daß in dem vorgelegten Etat die Einnahmen und Ausgaben im Gleichgewicht sein werden, ganz gleich, ob dieses Gleichgewicht hergestellt ist durch den naturgemäß gesteigerten Ertrag der regelmäßigen Einnahmen oder ob es erlangt ist durch eine künstliche Vermehrung der Einnahmen, sei es durch neue Steuern oder eine Zuschlagsteuer, sei es durch die Aufnahme einer Anleihe oder durch den Verkauf aerarischen Eigenthums zur Deckung der regelmäßigen Ausgaben. Es wird daher, um die Richtigkeit der Behauptung, der Etat von 1869 werde ohne ein Deficit abschließen, nothwendig sein, zu prüfen, ob sich unter den Einnahmen nicht solche befinden, die man als einmalige oder außerordentliche ansehen muß, die doch in Wahrheit das vorhandene Deficit nur künstlich verdecken.

[Ueber die der Creirung eines Militärbischofs in Berlin vorausgegangenen Berathungen] im Ministerrathe bringt die „Protestantische Kirchenzeitung" nach dem „Wiener Fr.-Bl." folgenden Bericht. „Im Ministerrathe sprach sich zwar Graf Bismarck gegen die Creirung der Militär-Bischofswürde aus, desto lebhafter jedoch traten der Cultusminister v. Mühler und der Kriegsminister v. Roon dafür auf. Dies und die persönlichen Intentionen des Königspaares (soll wohl heißen der Königin und der Königin-Wittwe) führten zur Realisirung der Idee. Der König ließ durch seinen Gesandten in Rom Freiherrn v. Arnim die Ernennung des als apostolischen Vicars für die königliche Armee bestimmten Propstpfarrers von Königsberg, Herrn Franz Adolph Namszanowski, zur Bischofswürde beantragen und in dem letzten Consistorium präconisirte der Papst 25 Bischöfe, worunter auch der hochwürdige Herr Namszanowski sich befand, der zum Bischof von Agathopolis in partibus infidelium ernannt wurde. Sofort nach der Präconisirung machte Cardinal Antonelli dem preußischen Gesandten, Baron Arnim, die amtliche Notificirung von der Bereitwilligkeit, mit welcher der Papst den Wunsch seines (Arnim's) Souverän erfüllt habe. Am 27. erhielt Unterstaats-Secretair Thile (Bismarck's Stellvertreter) die amtliche Notification. Der neue Bischof wird demnächst in Breslau seine Weihe empfangen und dann in Berlin einziehen, wo er seinen Sitz nehmen wird, und ihm die Sanct Michael-Pfarr- (und Militär-Garnisons-) Kirche für seine Functionen eingeräumt werden. Sein Amtsantritt wird von unseren rührigen Ultramontanen, die mit Emphase jetzt schon den neuen Sieg ausposaunen, durch große Festlichkeiten begangen werden."

Aus Mecklenburg, 22. September. [In Sachen der Gewerbefreiheit] sehen wir immer klarer. Das Ministerium hat jetzt declarirt, daß Zwangsrechte, z. B. das Exclusivrecht der Müller, von dem Gewerbe-Nothgesetz nicht berührt sind. Ebenso wenig die Privilegien der Rostocker Träger, Karrenführer und Strandfuhrleute, und nicht mehr die Hoheitsrechte der Rostocker Barbiere. Auswärts wird man lachen, vielleicht glaubt der geneigte Leser, Sie wollen ihm was aufbinden. Hier in Mecklenburg lacht Niemand über solche Dinge, Viele finden sie ganz natürlich, und Diejenigen, die sie im Gegentheil ganz unnatürlich finden, vergessen eben deshalb das Lachen. Die Zünfte sind aufgehoben, — sagt das Gewerbegesetz des Bundes. Das Ministerium in Schwerin will das nicht gerade bestreiten, aber die Zunftrechte der Träger, Karrenführer und Strandfuhrleute, auch der Barbiere in Rostock bleiben heilig und unantastbar. Es ist bekannt, daß Rostock noch gerade so viel Barbiere besitzt, wie vor 200 Jahren. Das Recht, Andere zu barbieren, begründet sich auf den Besitz einer Barbierstube. Dabei muß es bleiben, meint das Ministerium, das Bundesgesetz hat darin nichts geändert, und nur die Pflicht, sich einer Prüfung zu unterwerfen, ist für die fraglichen Gewerksleute aufgehoben. Hat man nicht überall geglaubt, das Nothgewerbegesetz beabsichtige die Zunftprivilegien zu erschweren, wenn nicht gar aufzuheben? Die Schwerinsche Regierung erläßt den Zünftlern die Prüfung, — erleichtert ihnen also den Betrieb ihrer Zwangsrechte. — Die Zahl jüdischer Kaufleute, die sich in Rostock niedergelassen, ist bereits recht bedeutend, und ist ein Aufschwung sowohl im Groß-, als auch im Kleinhandel in Folge dessen schon recht bemerkbar. (B.- u. H.-Z.)

⊙ **Dresden**, 24. Septbr. [Die heutige dritte und letzte allgemeine Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte] wurde unter wiederum sehr zahlreicher Betheiligung vom Hofrath Prof. Dr. Schlömilch mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Da vom Prof. Pichler in Innsbruck in Bezug auf seine Geschäftsführerwahl eine ablehnende Antwort eingegangen war, so ernannte die Versammlung Prof. Dr. Remboldt zum ersten und Prof. Dr. v. Barth, beide in Innsbruck, zum zweiten Vorsitzenden der nächstjährigen Versammlung. Obgleich eine officielle Kundgebung der Stadt Innsbruck nicht vorlag, so erklärte doch Prof. Remboldt brieflich, daß die Versammlung von den städtischen Behörden willkommen geheißen werde. — Einige Mitglieder hatten einen Antrag auf Statutenabänderung eingereicht und zwar wünschten sie von der nächsten Versammlung folgenden Zusatzparagraphen aufgenommen: „Eine Fassung von Resolutionen über wissenschaftliche Fragen findet in den allgemeinen sowohl als in den Sectionssitzungen nicht statt." Dieser vom Prof. Zenker aus Erlangen motivirte, aber von verschiedenen Seiten, namentlich von Dr. Varrentrapp aus Frankfurt a. M. heftig bekämpfte Antrag rief eine ziemlich lange Debatte hervor, an der sich mehrere Redner betheiligten und die mit dem einfachen Uebergange zur Tagesordnung endete. — Prof. Dr. Reclam aus Leipzig hielt nun seinen Vortrag: „Ueber die Sterblichkeit der Kinder in großen Städten." Im Grunde genommen sprach der Redner nur von der Stadt Leipzig, wo sich die Sterblichkeit von 1863 bis 1867 dergestalt verringert hat, daß im erstgenannten Jahre auf 1000 Bewohner 27, im letztgenannten Jahre auf 1000 Bewohner nur 24 Sterbefälle gekommen. Als Ursache dieser Verringerung bezeichnete er a) die vortreffliche Wasserleitung; b) den Durchbruch neuer Straßen, wodurch der Stadt gesunde Luft zugeführt werde und c) die Beseitigung der Stadtplanke und verschiedener Schädlichkeiten. An einzelnen Beispielen dies nachweisend, führte er an, daß in der Magazinstraße, wo neuerdings aufgeführte hohe Bauten den Luftzug abschnitten, im Jahre 1863 auf 54 Bewohner 1 und im Jahre 1867 auf 25 Personen 1 Sterbefall komme. Umgekehrt sei auf dem verbesserten sogenannten Gerichtswege die Sterblichkeit viel geringer geworden, indem 1863 von 33, und 1867 von 43 Bewohnern nur 1 gestorben seien. Daraus erkenne man die Nothwendigkeit reiner Luft für die Gesundheit. Neben reiner Luft sei sodann die Wohlhabenheit maßgebend. Haushaltungen mit Dienstboten wären auf der Königsstraße 70 pCt., auf der in gleicher Lage sich befindlichen Weberstraße 2 pCt. Auf der Königstraße verhalte sich die Sterblichkeit wie 1: 70, worunter 1/10 Kinder, in der Weberstraße wie 1: 23, worunter die Hälfte Kinder. Es sei also in wohlhabenderen Districten die Sterblichkeit unter Kindern bedeutend geringer, als in ärmeren Districten. Schließlich verbreitete sich der Redner über das Wechselfieber und schloß mit einer Appellation an die Humanität städtischer Behörden, überall für gesunde Wohnungen zu sorgen, ehe der Würgengel der Seuche den traurigen Anlaß dazu gebe. — Dr. Witfeld aus Celle sprach hierauf über die Hygiene des Arbeiterstandes. Mit beredeten Worten schilderte er die traurige Lage so mancher Arbeiterfamilie und bezeichnete es als eine Pflicht der Wissenschaft, vor Allem der Naturwissenschaft, hier helfend einzutreten, indem man auf Erfüllung der Bedingungen dringen möge, welche für die Erhaltung der Gesundheit unentbehrlich sind; z. B. Beschaffung gut ventilirter Arbeitslokale u. s. w. Uebrigens sei zu wünschen, daß die deutschen Aerzte ihre Erfahrungen auf dem Gebiete der Gesundheitspflege dem Publikum mehr zugängig machten, entweder durch Vorträge in Vereinen oder durch Gründung eines populär geschriebenen Organes, welches sich mindestens in der Hand jedes Fabrikbesitzers befinden müsse. Der norddeutsche Bund habe durch seine Gesetzgebung den verunglückten Arbeitern feste Entschädigungen zugesichert, um ihnen das Bettelbrot zu ersparen, aber es bleibe noch viel zu thun übrig, und jeder solle nach seinen Kräften Hand anlegen, damit es besser werde, denn wer für das Wohl der deutschen Arbeiter wirke, der wirke für das deutsche Volkswohl. — Hiermit waren die Gegenstände der Tagesordnung erledigt. — Der Vorsitzende, Hofrath Dr. Schlömilch, richtete nun noch einige herzliche Abschiedsworte an die Versammlung, welche er mit dem Wunsche auf ein frohes Wiedersehen in Innsbruck schloß. Unter einem dreimaligen Hoch auf Se. Maj. König Johann, die Stadt Dresden und ihre Bewohner, auf die Geschäftsführer, Sectionspräsidenten und Schriftführer trennte sich die 42. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, an welcher im Ganzen 1132 Mitglieder theilgenommen haben. — Von Dank für die in Dresden genossene Gastfreundschaft erfüllt, hielt Professor Dr. Le Viseur heute Nachmittag 4 Uhr in der Aula der polytechnischen Schule noch einen Vortrag „über die Sorge für die Wohlgestalt der Kinder", wozu namentlich die Damen Dresdens eingeladen waren. — Abends 7 Uhr begann das Abschiedsfest, welches die hiesige Liedertafel im Rundbau am Böhmischen Bahnhofe den bald scheidenden Gästen gab. Das Local war auf's Sinnigste und Schönste decorirt und ein überaus reicher Damenflor verlieh der über 2000 Personen umfassenden Gesellschaft eine höchst glänzende Physiognomic. Der Gesang der wandernden Musensöhne von Roquette eröffnete die Festlichkeit. Nach Vortrag desselben begrüßte ein Mitglied der Liedertafel, Dr. Petzold, die Gesellschaft in heiterer, herzlicher Weise. Es folgten nun noch drei treffliche Gesangsvorträge: „Schön-Rothtraut" von Veit, „Jägers gute Nacht" von Gericke und „Türkisches Schenkenlied" von Mendelssohn-Bartholdy, zwischen denen Dr. Conradi aus Hamburg ein reizendes Gedicht vortrag, durch welches der Bürgerschaft Dresdens, die durch die Liedertafel den Gästen die Hand reiche, dankende Anerkennung und der in Dresden heimischen Kunst ein Hoch gebracht wurde. Die jetzt eintretende Pause füllte ein Mitglied der Liedertafel, Kaufmann Renner, durch einen höchst humoristischen Vortrag über das Wort „Pause" aus, ein Vortrag, der buchstäblich das zahlreiche Auditorium in fortwährendem Lachen hielt. Nach dieser Pause erfolgte die Aufführung des „Fechters von Ravenna", tragische Opern-Bourleske in 2 Acten. Der Raum gestattet leider nicht, ausführlich über diese vortrefflich gelungene Parodie zu referiren. Applaus und Hervorruf begleiteten jede Scene. Den Schluß des Festes bildete ein Ball. Gewiß werden die fremden Gäste noch nach Jahr und Tag mit Vergnügen an den heiteren Abend denken, den ihnen heute die Liedertafel bereitete.

Oesterreich.

Wien, 25. Sept. [Der Kaiser] empfing heute den nordamerikanischen Gesandten Oberst John Hay in besonderer Audienz.

Wien, 25. Sept. [Die Denkschrift des Kurfürsten von Hessen.] Ein Privattelegramm der „N. fr. Presse" theilt mit, daß die neue in Prag veröffentlichte Denkschrift des Kurfürsten von Hessen erkläre, das Rechtsinteresse verlange es, der traditionellen Eroberungspolitik Preußens entgegenzutreten. Nur eine freie, auf freier Föderation beruhende Verbindung der deutschen Stämme sei eine die Sicherheit Deutschlands garantirende Staatsform. Die Existenz der Kleinstaaten sei ein zur Erhaltung des europäischen Gleichgewichts nothwendiges Element. Der Kurfürst protestire sodann gegen die ihm widerfahrene Vergewaltigung und spreche die Hoffnung aus, die Sympathie der maßgebenden Mächte für sich zu gewinnen.

φ **Aus Westgalizien**, 23. Sept. [Zur Reise des Kaisers. — Die Forderungen des galizischen Landtags. — Der Adreßentwurf.] Ich bin heute in der Lage, Ihnen einige auf die bevorstehende Reise des Kaisers nach unserer Provinz bezügliche Einzelheiten mitzutheilen, wie diese mir eben von guter Hand zukommen. So wird mir unter Anderem berichtet, daß die in und um Krakau wohnende hohe polnische Aristokratie großartige Vorbereitung treffe, um den Monarchen glänzend zu empfangen. Zur Ausschmückung des Adelsballs in Krakau sind bedeutende Summen angewiesen worden und fast täglich treffen aus Paris, London und Wien kostbare Stoffe und Gegenstände ein, die man zur Dekorirung der Säle des Adels-Casinos verwendet. Als Ehrenwache werden den Kaiser vierzig Edelleute, der hohen Aristokratie angehörig, im prachtvollen polnischen Nationalkostüm zu Pferde am Bahnhofe erwarten und dem Monarchen während seines Aufenthalts in Krakau überall das Geleite geben. Der nächst Krakau auf seinem Schlosse Krzeszowice wohnende Graf Adam Potocki wird dem Monarchen ein kostbares Gespann von sechs Pferden — rein polnischer Race, die gegenwärtig äußerst selten — zur Verfügung stellen, und glaubt man auch, daß der Kaiser das an Sammlungen und Kunstschätzen reiche Schloß Krzeszowice besuchen dürfte. Nach den Manövern und den Festlichkeiten in Krakau wird der Monarch noch in Tarnow halten und in dem dieser Stadt zunächst gelegenen Schlosse des Fürsten Sanguszko übernachten. Auf der Strecke von Tarnow nach Lemberg wird Se. Majestät sich noch vier Stunden in Schloß Lancut nächst Rzeszow — dem Ackerbauminister Graf Alfred Potocki gehörig — verweilen, wo ein Frühstück eingenommen wird. Da die Grafen Alfred und Adam Potocki die reichsten Magnaten Galiziens sind, so ist es selbstverständlich, daß die Zurüstungen zum Empfange des Kaisers in Krzeszowice und Lancut überaus glänzend sind. — Um nun wieder von Politik zu reden, die bekanntlich gegenwärtig hier in ein ziemlich bewegtes Stadium getreten ist, so steht es noch sehr in Frage, ob die Forderungen, welche der galizische Landtag in seiner Adresse an den Kaiser richtet, Aussicht auf Gewährung haben. Sie dürften das leidige, im ultra-polnischen Sinne gehaltene Schriftstück in den Wiener Blättern gelesen haben, wo man — zumal in den sogenannten liberalen — endlich zur Einsicht gelangen dürfte, was Oesterreich von der polnischen Freundschaft zu erwarten habe. Wie ich Ihnen schon vorgestern geschrieben, wollen unsere Polen von Oesterreich nur insoweit etwas wissen, als dasselbe zur Wiederaufrichtung des polnischen Reichs zu gebrauchen wäre. Deshalb das Drängen und Verlangen nach einem absolut polnischen Selfgouvernement in Galizien, das gegebenen Falls auch eine gewisse Attractionskraft auf das Königreich Polen und Posen zu üben hätte. Diesen Hintergedanken liest man auch gerade gegenwärtig wieder aus dem Adreßentwurf des Landtags an den Kaiser heraus.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 24. Septbr. [Die Worte des Königs von Preußen in Hamburg. — Die spanische Frage.] Beginnen wir damit zu bemerken, daß der „Moniteur" endlich aus den Wolken herabgestiegen, in welchen er thront und heute geruht, freundliche Notiz von der Rede des Königs von Preußen zu nehmen. Der „Constitutionnel" vergißt von seiner bisherigen Haltung Alles, was daran zweideutig gewesen und spricht ebenfalls seine vollste Zufriedenheit und seine Beruhigung über diese Rede aus. Wir nehmen gern Act von diesen Erklärungen und hoffen, daß bald auch die Handlungsweise der Regierung mit den friedlichen Auslassungen ihrer Blättrr in vollem Einklange sein werde. Nehmen die Ereignisse in Spanien den Verlauf, den man ihnen nach einem solchen Anfange in Aussicht stellen darf, dann wird die französische Politik überhaupt eine den Interessen Europa's und der Gesittung entsprechende Gestaltung bekommen. Die Tragweite des Dramas, das Spanien zum Schauplatze hat, kann gar nicht überschätzt werden. Frankreich wird durch die Erhebung entschieden in andere Bahnen gelenkt und indem es von der Kriegspolitik abgewendet wird, muß es zugleich den freiheitlichen Bestrebungen der Nation Rechnung tragen. Denn hinter Spanien zurückbleiben zu wollen, wird selbst den Franzosen zu arg sein, und das wird ihnen sogar Napoleon III. nicht zumuthen wollen. Doch die Erhebung hat noch nicht gesiegt, obgleich es, wie gesagt und wie aus den bisherigen Meldungen hervorgeht, selbst aus den vom spanischen Hofe herrührenden, erhellt, daß sie diesmal nicht werde niedergeschlagen werden können. — Was nun die spanischen Nachrichten betrifft, so haben dieselben zwei Quellen, und gehen einerseits von den revolutionären Centren aus, andererseits von dem noch immer in San Sebastian weilenden Hofe. — Als feststehend und von allen Seiten bestätigt ist anzusehen, daß die Mitwirkung der gesammten Flotte der Insurrection gesichert ist. Es ist ebenfalls ausgemacht, daß die Aufständischen im Norden einen festen Sitz in der Stadt Ferrol haben, welche zugleich ein Waffenplatz, einen andern im Süden an der südwestlichen Spitze, in Cadix, und daß sich ihre Macht bis Sevilla ausdehnt, selbst wenn wir zugeben, daß, wie ein Telegramm aus San Sebastian behauptet, Marquis Novaliches in Cordova angelangt, die dortige Junta aufgelöst hat und auf dem Wege nach Sevilla sich befindet. Es ist ferner gewiß und findet sogar in den Regierungsdepeschen ihre Bestätigung, daß im Norden Santander und Santonna sich bereits in den Händen der Insurrection befinden. Ob, wie die erwähnte Regierungsdepesche meldet, die Insurgenten mit ihrem Versuche, den sie von Ferrol aus auf Coruna gemacht, gescheitert, wird sich erst noch zeigen müssen. Dagegen hat sich das Gerücht von einem Insurgentencorps, das von Guadalajara aus im Rücken der Hauptstadt operirt, nicht bewährt. Die französische Regierung scheint die Hoffnungen des spanischen Hofes nicht zu theilen und beurtheilt die Lage als eine ganz ernste. Auch wird auf dem auswärtigen Amte den Schildknappen der Presse die Parole gegeben, zu erklären, Frankreich sei fest entschlossen, unter allen Umständen die entschiedenste Neutralität zu beobachten. Der „Moniteur" von heut Morgen hat damit begonnen, Spanien vorläufig von der europäischen Karte ganz weg zu streichen. Dieses Stillschweigen wird wahrscheinlich erst dann gebrochen werden, wenn die Entscheidung sich auf die eine oder die andere Seite hinneigt. **Dans l'incertitude abstiens-toi** ist die Devise der Regierung und in der That, die Lage ist nach keiner Seite hin entschieden. Hervorgehoben aber muß jedenfalls werden, daß Olozaga, der mit Prim an der Spitze der Progressisten steht und der sich bisher stets mit großer Zurückhaltung ausgesprochen hatte, diesmal den Sieg der Insurrection als gewiß ansieht: daß die Königin zweimal auf dem Wege nach Madrid gewesen und wieder nach San Sebastian umkehrte, ist eine Thatsache und diese kann mindestens als ein Anzeichen dafür betrachtet werden, daß die Stimmung in Madrid keine sichere ist. Auch wird Niemand die bereits erfolgte Auswanderung von Gonzalez Bravo und seiner Familie als ein der Sache des Königthums günstiges Symptom betrachten wollen. — Und nun will ich Ihnen mit allem Vorbehalte die Gerüchte mittheilen, die ich in den Blättern finde. Zunächst ist nicht genau, daß Cabrera sich schon in Spanien befinde, vor vier Tagen wurde der greise Carlistenführer noch in London gesehen. Doch hätten die Car-

isten ihre Absicht, in's Feld zu ziehen, nicht aufgegeben. Carl VII. hat sich aber vorläufig darauf beschränkt, seinen Hofstaat zu organisiren, was allerdings unter den gegenwärtigen Verhältnissen als die dringlichste Aufgabe erscheint. Diese Leute sind eben was sie sind. In den baskischen Provinzen soll der Clerus einer legitimistischen Erhebung günstig sein. Man meldet das Pronunciamento von Valencia. Auch soll die Liste der Mitglieder der provisorischen Regierung zur Veröffentlichung bereits vorliegen. An der Spitze derselben befinden sich Prim, Olozaga und Marschall Serrano. Die Fahne der Insurgenten soll roth sein und mit einem gelben Streifen, auf dem das Wort Libertad zu lesen.

⊙ **Paris,** 24. Septbr. [Der spanische Aufstand.] Das Betragen Isabella's und der Staatsmänner, welche Spanien an den Rand des Abgrundes geführt, ist nicht geeignet, in der Nation das Gefühl ritterlicher Begeisterung zu erwecken. Die Königin harrt an der Grenze, bis ihr Schicksal und das Schicksal der Dynastie entschieden ist. Sie wird blos nach Madrid zurückkehren, wenn ihre Feinde besiegt sind, um die Hinrichtungen anzuordnen. Mittlerweile schließt sie sich im Schlosse von San Sebastian ein und hat es blos verlassen, um in die Kirche zu gehen. Kein Gruß, kein Ruf war auf ihrem Wege zu vernehmen. — Die neuesten Nachrichten sind der Sache der Dynastie nicht günstig. Die Proclamation des Obersten Baldrich an die Catalonier ist sehr bezeichnend. Er verheißt seinen Landsleuten, daß der Kampf ein kurzer sein werde, da alle Klassen der Gesellschaft nur von einem Gefühle beseelt sind. Die Regierung weiß, daß sie nicht auf die Armee zählen könne, diese wird sich den Anstrengungen aller Kinder des Vaterlandes anschließen. Die Catalonier werden den Titel von Rebellen rechtfertigen, den ihnen die Tyrannei verliehen. Zu Anfang dieses Jahrhunderts hat man Cataloniens Bewohner als Rebellen bezeichnet, weil diese Provinz in ihrem liberalen Vorgefühl gegen die Vermachung der Nation durch einen blödsinnigen König in einem Testamente, das eine fremde Armee zu vollstrecken suchte, sich erhoben hatte. Seither wurden dieselben als Aufrührer behandelt und das wird so lange fortdauern, bis sie ihre Ahnen gerächt und ihre Freiheit gesichert haben. Dann werden sie dem Gesetze unterworfen sein, das sich die Nation gegeben hat. Baldrich beruft sich auf den Patriotismus seiner Landsleute; er hat ihnen nichts zu bieten und nichts zu versprechen; es gilt nicht der Sache einer Person oder einer Familie zu dienen, sondern dem Vaterlande. Dieses wird die Liste der Besoldeten der Dynastie streichen und jene belohnen, die ihr Leben für seine Sache aussetzen und für die Freiheit. Er verspricht, daß das Eigenthum und die Heiligkeit des Familienherdes durch die unter seinem Befehle stehenden Truppen geachtet werden sollten. Das Gerücht von einem Aufstande in Madrid erhält sich. Die Insurgenten seien Herren der Puerta del Sol, jenes Platzes, der der Mittelpunkt der traulichen Unterhaltung und der Spaziergänger der Stadt ist. Die niedriger gelegenen Straßen sind durch Barrikaden vertheidigt und sie werden von den Insurgenten bestürmt. So melden die meisten der Abendblätter, aber das Gerücht kann nur als ein solches aufgenommen werden. Die Revolution hat bereits ihr Organ, das den Titel führt, „Amtliches Bulletin der Revolution"; die erste Nummer ist vom 19. Sept. datirt, dasselbe hat das Format eines Blattes gewöhnlichen Briefpapiers. Es enthält die Schilderung der ersten Ereignisse, von der Ausschiffung der Generale in Cadix anzufangen. Nächst Cadix und Sevilla hätten sich Malaga, Granada, Xeres, ganz Andalusien der Bewegung angeschlossen, und die Armee von Madrid erwarte nur eine günstige Gelegenheit, um sich mit dem Volke zu verbünden. — Der Staatsminister Rouher macht kein Hehl daraus, daß in seinen Augen der Sieg der Insurrection gesichert ist. Als Gerücht sei erwähnt, daß der Kaiser im Geheimen Prim seine Unterstützung zugesichert; das ist wohl nur ein Seitenstück zu jener alten Erfindung, welchem zufolge Herr von Bismarck der eigentliche Urheber der gegenwärtigen Erhebung ist Die erste Wohlthat der spanischen Revolution macht sich schon fühlbar, indem die Blätter uns mit ihren Auslassungen gegen Deutschland verschonen. Der kleine „Moniteur" läßt sich heute herab, der Rede von Kiel und ihrer friedlichen Bedeutung, so wie auch der friedlichen Bedeutung der Rede von Hamburg zu erwähnen. Wir werden bald noch freundlichere Kundgebungen zu melden haben, darum sei es wiederholt, Europa und Deutschland können diese heilsame Dazwischenkunft der edlen Spanier nicht genug willkommen heißen.

[Vorsicht der Isabella.] Der „Gaulois" enthält eine lange Reihe von Nachrichten, denen wir Folgendes entnehmen: „Der Hof ist immer noch in San Sebastian. Die Unbeweglichkeit erklärt sich daraus, daß Santona ein befestigter Platz ersten Ranges am Meerbusen von Biscaya, sich vorgestern mit seiner ganzen Garnison erhoben hat. Santona ist der Schlüssel von Alt-Castilien und hat Santanda, den reichsten Handelsplatz der Nordküste, zur Seite. Die Königin ist übrigens bereits seit Monaten auf die heute eingetretenen Ereignisse vorbereitet und hat ihr Privatvermögen in Sicherheit gebracht. 38 Mill. Franken sind theils für ihre Rechnung, theils unter dem Namen anderer Personen für sie in der englischen und französischen Bank niedergelegt worden. Diese Depots nehmen alle Tage zu, und vor 4 Tagen sind noch 6 mit Juwelen und Silberzeug gefüllte Kisten bei Hrn. G. in Bayonne in Sicherheit gebracht worden.

Spanien.

Madrid. [Der Beginn des Aufstandes.] Der Pariser Correspondent der „Times" theilt über den Beginn des Aufstandes Folgendes mit: Prim und seine Begleiter trafen am 17. September in Gibraltar mit den von den kanarischen Inseln und den Balearen zurückkehrenden Generalen zusammen, und sie begaben sich von dort mit einem spanischen Dampfer nach Cadix. Die beiden Führer, welche dort den Reigen eröffneten, waren Capitän Malcampo von dem Panzerschiff „Saragossa", der für den tüchtigsten Offizier der spanischen Marine gilt und seiner Parteifärbung nach zu den Progressisten gehört, allein bis jetzt noch an keiner politischen Bewegung Theil genommen hat, und der Contreadmiral Topete, ebenfalls ein Offizier von gutem Rufe, der aber zu den Moderados gerechnet wird. Daß diese beiden und die Ankömmlinge von Gibraltar sich alsbald vereinigten und daß im Gegensatz zu früheren Aufständen die Flotte den Anfang machte, beweist, daß die Einiguug der verschiedenen liberalen Fraktionen mehr als eine bloße Vermuthung ist. In Cadix lagen im Ganzen 7 Kriegsschiffe, darunter 2 Panzerfahrzeuge, und die Unzufriedenheit ist eine so allgemeine, daß die Matrosen einmüthig erklärten, ihren Offizieren und der nationalen Partei folgen zu wollen. Die fünf Generale vertheilten sich darauf und gingen nach den Häfen Malaga, Carthagena, Alicante, Valencia und Barcelona ab, um auch dort die Fahne des Aufstandes zu erheben. In der Nähe von Cadix schlossen sich Xeres, Puerto St. Maria, Puertoreal und andere Orte sofort der Bewegung an.

Die uns jetzt vorliegende „Madrider Ztg." vom 21. September erwähnt kurz das Pronunciamento der Flotte in Cadix, versichert jedoch, daß die dortige Garnison treu geblieben sei; dagegen hätten in Sevilla die Truppen, an deren Spitze sich der „pflichtvergessene und undankbare" General Rafael Izquierdo gestellt, sich der Bewegung angeschlossen. Der General-Capitän Marquis v. Novaliches sei am 20. nach Andalusien abgegangen, um den Aufstand niederzuwerfen. Ferner bestätigt das amtliche Blatt, daß Graf Cheste, „trotz seiner Leiden" das Obercommando in Catalonien und Arragonien übernommen hat, so wie Marschall Concha, Marquis v. Duero, das Obercommando in den beiden Castilien. Aus der „Madr. Ztg." ergiebt sich ferner, daß der Belagerungszustand für Madrid und sämmtliche Provinzen der Monarchie auf königlichen Beschluß vom 19. und im Einvernehmen mit dem Minister-Conseil am 20. in Madrid durch Ignacio Berriz proclamirt wurde. In Madrid befehligt, wie schon erwähnt, General Calonge. Der einzige Minister war übrigens thatsächlich am 20. der General Don Jose Concha, Marquis von der Havana. Mit dem Portefeuille des Krieges vereinigte er das der Marine, während die Departements der Justiz, der Finanzen, des Innern, der Bauten und der Colonien unter seinem Befehle durch Unterstaatssecretäre geführt wurden. Später wurde der Admiral Estrada zum Marine-Minister ernannt, der aber vorläufig nichts zu thun hat, da die Flotte abgefallen ist.

Breslau, 26. Sept. [Wasserstand.] O.-P. 13 F. 2 Z. U.-P. — F. 7 Z.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 26. Septr. Das Bulletin des heutigen „Moniteur" lautet: Barcelona ist außer einigen Verhaftungen bis zum 23. September ruhig; das Innere Cataloniens ist ruhig; nur in der Provinz Tarragona ist Gährung bemerkbar. In Santander brach der Aufstand am 21. September aus. Die Truppen weigerten theilweise den Anschluß an die Bewegung und schlossen sich Calonge an, welcher am 24. Sept. nach lebhaftem Widerstande Santander wieder einnahm. Ein Telegramm aus Cadix via Lissabon sagt: Prim, Serrano und andere Heerführer sind seit dem 19. Septbr. in Cadix. (W. T. B.)

Madrid, 23. Sept. Gestern Nachmittag hat Burgos seine Aufstandserklärung gemacht; nach fünfstündigem lebhaftem Kampfe fraternisirten die Truppen mit der Bevölkerung. Die provisorische Regierung hat in allen Städten, die sich für den Aufstand erklärt haben, Junten eingesetzt. Von Seiten des Volks ist nirgends ein Excess begangen worden. 800 Mann mit gezogenen Kanonen sind nach Santander geschickt, um es im Falle eines Angriffes durch die Regierungstruppen zu decken. In allen Städten, die sich dem Aufstande anschlossen, haben die Behörden der Regierung die Flucht ergriffen. (T. B. f. N.)

Florenz, 25. Sept. Die „Amtliche Zeitung" bringt ein Decret, welches den Sequester, das auf den Allodialgütern des Herzogs von Modena ruht, definitiv aufhebt. Der König reist Dinstag nach Neapel ab, begleitet vom Conseilpräsidenten, dem Justizminister und dem Finanzminister. Die Kammern treten dem Vernehmen nach am 15. November zusammen. (W. T. B.)

Kopenhagen, 25. Sept. Eine amtliche Meldung aus Lemvig (Jütland) bestätigt: Die russische Fregatte „Alexander Newski", worauf der Großfürst Alexis war, ist bei Haarböre (zwei Meilen von Lemvig) gestrandet. Es ist Aussicht vorhanden, die Mannschaft zu retten. Die dänische Fregatte „Jülland" ist von Skagen zur Hilfeleistung nach Haarböre telegraphisch beordert. (W. T. B.)

Kopenhagen, 25. Septbr., Nachts. Ein amtliches Telegramm aus Lerwig meldet: Der Großfürst Alexis ist gerettet und gesund. Das Rettungswerk geht gut weiter. Die See geht jetzt ruhiger. (W. T. B.)

Kopenhagen, 25. Septbr. Um 1 Uhr Morgens scheiterte die russische Fregatte „Alexander Newsky" mit dem Großfürsten Alexis an Bord auf der Fahrt nach Kronstadt bei Harbovere (an der Westküste von Jütland). Es ist beste Hoffnung auf Rettung vorhanden. (T. B. f. N.)

Malta, 24. Sept. Heute hat hier ein leichtes Erdbeben stattgefunden, ohne daß dadurch ein Schaden entstand. (T. B. f. N.)

Newyork, 24. Septbr. Surratt, welcher der Theilnahme an Lincoln's Ermordung angeklagt war, ist auf Grund der Verjährungsgesetze freigesprochen worden. (T. B. f. N.)

Panama, 1. Sept. Die eingegangenen genauen Nachrichten bestätigen völlig, daß durch das Erdbeben viel Unheil angerichtet ist. Die Städte Iquique, Moquehna, Mejillones, Pisagua, Arica, Loyola sind Ruinen; Arequipa ist der Erde gleich gemacht. Tacna ist mit dem Verluste von 60 Häusern davon gekommen. (T. B. f. N.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Paris, 25. Septbr., Nachmittags 3 Uhr. Schluß-Course: 3proc. Rente 68, 95—69, 15—69, 12½. Italien. 5proc. Rente 51, 65. Oester. Staats-Eisenbahn-Actien 553, 75. dito ältere Prioritäten 258, 00. dito neuere Prioritäten 256, 50. Credit-mobil.-Actien 272, 50. Lombard. Eisenb.-Actien 408, 75. dito Prioritäten 217, 00. 6proc. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) 82⅝. — Fest, aber unbelebt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅜ gemeldet.

London, 25. Septbr., Nachmitt. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 94⅜/16. 1proc. Spanier 32¾. Italienische 5proc. Rente —. Lombarden 16⅜. Mexicaner 14⅞. 5proc. Russen 88½. Neue Russen 88⅜. Silber 60¼. Türkische Anleihe von 1865 38 1/16. 8proc. Rumänische Anleihe 80½. 6proc. Verein. Staaten-Anl. pr. 1882 72 1/16.

Frankfurt a. M., 25. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Schluß-Course: Wiener Wechsel 102⅝. Oesterreichische National-Anleihe 52. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1882 75⅞. Hess. Ludwigsbahn 133¼. Baiersche Bräm.-Anl. 102¼. 1854er Loose —. 1860er Loose 71¾. 1864er Loose 95⅛. Oberhessische 71½. Russ. Bodenkredit —. Lombarden 188½. Türken —. — Durch Realisirungen matt. Nach Schluß der Börse Creditactien 210. Staatsbahn 259⅝.

Frankfurt a. M., 25. Sept., Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 75⅞. Credit-Actien 209¾. Steuerfreie Anleihe 50¼ 1860er Loose —. 1864er Loose —. National-Anleihe —. Staatsbahn 259. — Gänzlich geschäftslos.

Hamburg, 25. Sept., 2 Uhr 30 Minuten Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco sehr stille, auf Termine matt. Weizen pr. Sept. 5400 Pfd. netto 130 Bankothaler Br., 129 Gd., pr. Sept.-October 127½ Br., 127 Gd., pr. October-November 123½ Br., 123 Gd. Roggen pr. Septbr. 5000 Pfd. Brutto 96 Br., 95 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 94½ Br., 94 Gd., pr. Octbr.-Novbr. 93½ Br., 93 Gd. Hafer stille. Rüböl flau, loco 20¼, pr. Sept.-Octbr. 20⅜, pr. April-Mai 21⅛. Spiritus matt. Zink fest und lebhafter, verkauft 2000 Ctr. durchschnittlich à 13 Mark 8½ Sch. Petroleum fest gehalten, loco 14, pr. October 13. — Sehr schönes Wetter.

Liverpool, 25. Sept., Mittags. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Middling-Orleans 10¼. Middling-Amerikanische 10. Fair Dhollerah 7¾. Middling fair Dhollerah 7¼. Good middling Dhollerah 7. Bengal —. Fair Bengal 6⅝. Fine Bengal —. New fair Oomra 7½. Good fair Oomra 7¾. Pernam 10⅜. Smyrna 8. Egyptische 11¾. Savannah —. Schwimmende Surate —.

(Schluß-Bericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Importirt 4257 Ballen Madras, Geschäft schleppend, Preise unverändert.

Manchester, 25. Sept., Nachm. (Von Hardy Nathan u. Sons.) Garne: Notirungen pr. Pfund: 30r Water (Clayton) 14½ d. 20r Mule, gute Mittelqualität 10½ d. 30er Water, bestes Gespinnst 15 d. 40r Mayoll 12¼ d. 40r Mule, beste Qualität, wie Taylor ꝛc. 15 d. 60r Mule, für Indien und China passend 16 d. Stoffe, Notirungen pr. Stück: 8½ Pfd. Shirting prima Calvert 123 d. dto. gewöhnliche gute Makes 117 d. 34 inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd., 2–4 oz. — d. Kleines Geschäft, ausgenommen für chinesische Shirtings.

Wien, 25. Sept. Die Einnahme der österr.-franz. Staatsbahn betrug in der Woche vom 13.—19. Sept. 622,391 Fl., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 64,519 Fl.

Petersburg, 25. Sept. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monate 32⅝—32 13/16, do. auf Hamburg 3 Monate 29⅝—29¾, do. auf Amsterdam 3 Monate 163¼—163¾, do. auf Paris 3 Monate 343½ bis 344¼. 1864er Prämien-Anleihe 135⅜. 1866er Prämien-Anleihe 133⅜. Große Russische Eisenbahn 122.

Petersburg, 25. Sept. [Produktenmarkt.] Gelber Lichttalg loco 49¼. Roggen pr. Septbr. 8¼. Hafer pr. Septbr. 5¼. Hanf loco 38. Hanföl loco 3, 55.

New-York, 25. Sept., Abends 6 Uhr. (Per atlantisches Kabel.) Wechsel auf London in Gold 108¾. Goldagio 42⅜. Bonds 114. 1885 Bonds 110½. 1904er Bonds 104¾. Illinois 144. Erie 50½ Baumwolle 25¼. Petroleum 33. Mehl 8 D. 10 C.

[Breslauer Börse vom 26. Sept.] Schluß-Course. (1 Uhr Nachm.) Russisch Papiergeld 83¼ Br. Oesterr. Banknoten 88⅝ bez. Schles. Rentenbriefe 90½ Br. Schles. Pfandbriefe 81⅛ Br. Oesterr. Nat.-Anleihe —. Freiburger 114½ Br. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Litt. A. und C. 186½ Br. Wilhelmsbahn 113½ Br. Oppeln-Tarnowitzer 80 Br. Oesterr. Creditbank-Actien 90 Gd. Schles. Bankverein 116¼ Br. 1860er Loose —. Amerikaner 76¾ Br. Warschau-Wiener 58¼ Gd. Minerva 34¾ Br. Baierische Anleihe —. Italiener 51¼ Br.

Breslau, 26. September. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	87—90	85	76—80	Gerste	60—63	58	54—56
do. gelber,	82—84	80	76—80	Hafer,	40—41	39	38
Roggen, schles.	72—73	71	66—69	Erbsen	69—72	65	60—63

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	184	176	166	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen	172	168	162	
Sommerrübsen	—	—	—	
Dotter	—	—	—	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles — Br., — Gd.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. — Ctr. Roggen. — Ctr. Leinöl — Ctr. Rüböl. 5000 Qrt. Spiritus. — Ctr. Rapskuchen. 1000 Ctr. Hafer

Berliner Börse vom 25. September 1868.

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	3½	96 bz.	
Staats-Anl. von 1853	5	102¾ bz.	
dito 1854. 55	4½	95¼ bz.	G.
dito 1857. 59	4½	95¼ bz.	G.
dito 1856	4½	95⅛ bz.	
dito 1864	4½	95¼ bz.	G.
dito 1867	4½	95¼ bz.	G.
dito 1850/52	4	87⅞ bz.	
dito 1853	4	87⅞ bz.	
dito 1862	4	87⅞ bz.	
dito 1868	4	87⅞ bz.	
Staats-Schuldscheine	3½	81½ bz.	
Präm.-Anl. von 1855	3½	118¾ B.	
Berliner Stadt-Oblig.	4½	96¼ bz.	
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	76¼ bz.	
Pommersche	3½	75⅝ bz.	
Posensche	4	— — —	
dito	3½	— — —	
dito neue	4	84 G	
Schlesische	3½	— — —	
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	90⅜ bz.	
Pommersche	4	91 bz.	
Posensche	4	88¼ bz.	
Preussische	4	88½ bz.	
Westph. u. Rhein.	4	90⅜ G.	
Sächsische	4	90¾ B.	
Schlesische	4	90¼ G.	

Louisd'or 112⅓ bz | Oest. Bk. 88⅛ bz. | Goldk. 9. 10¼ B. | Russ. Bkn. 83⅛ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	50¼ G.	
dito Nat.-Anl.	5	53⅜ bz.	
dito Lot.-A.v.60	5	71⅜ bz.	
dito dito 64	—	53½ G.	
dito 54er Pr.-A.	4	67½ bz.	
dito Eisenb.-L.	—	82 B.	
Ital. neue 5proc. Anl.	5	51 bz. G.	
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	87¼ bz.	
dito Poln.-Sch.-Obl.	4	67 ⅓	
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	65½ bz.	
dito Liqu.-Pfandbr.	4	55½ bz.	
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	37⅜ G.	
dito à 300 Fl.	5	91½ G.	
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	54¼ et bz.	
Baden. 35 Fl. Loose	—	29½ B.	
Amerikan. St.-Anl.	6	76⅞ à ½ bz.	

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	95 bz.	
dito II.	4½	— — —	
dito IV.	4½	— — —	
dito III. v. St. 31/4 g.	3½	77¼ bz.	
Cöln-Minden	4½	97 G	
dito II.	5	101 G.	
dito	4	84¼ G.	
dito III.	4	— — —	
dito	4½	— — —	
dito IV.	4	82¼ G	
dito V.	4	— — —	
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	82 bz.	
dito III. Em.	4½	87¾ B.	
dito IV. Em.	4½	87¾ B.	
Gal. Ludwigsb.	5	83 bz.	
Niederschl.-Märk.	4	86¾ G	
dito conv.	4	86¾ G.	
dito III.	4	83¾ bz.	
dito IV.	4½	— — —	
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	— — —	
Oberschles. A.	4	86 G	
dito B.	3½	77¾ bz.	
dito C.	4	— — —	
dito D.	4	— — —	
dito E.	3½	76½ B.	
dito F.	4½	91¾ bz.	
dito G.	4½	99¼ bz.	
Oesterr.-Franz.	3	261½ bz.	
Oesterr. südl. St.-B.	3	216 bz.	
Rhein. v. St. gar.	4½	96¾ B.	
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	92½ bz.	G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	Dividende pro 1866.	1867.		
Aachen-Mastricht	0	0	4	31 bz. B.
Amsterd.-Rotterd.	4⅝	5⅜	4	100 B.
Berg.-Märkische	8	7½	4	131¾ bz.
Berlin-Anhalt	13⅞	13 7/12	4	192¾ B.
Berlin-Görlitz	4	4	4	71 bz.
dito St.-Prior.	5	5	4	91 bz. B.
Berlin-Hamburg	9	9⅜	4	167 B.
Berl.-Potsd-Mgd.	16	16	4	186 bz B.
Berlin-Stettin	8 7/12	8	4	123½ bz.
Böhm.-Westb.	5	5	5	67 bz.
Breslau-Freib.	8⅛	8	4	113¾ bz.
Cöln-Minden	9 4/28	8 11/20	4	124¼ bz
Cosel-Oderberg.	2⅜	4	4	113½ bz.
dito St.-Prior.	4⅛	4⅛	4⅛	108½ B.
dito dito	5	5	5	108½ B.
Galiz. Ludwigsb.	6	9½	5	90¾ bz.
Ludwigsh. Bexb.	10⅜	9⅝	4	157½ B.
Magd.-Halberst.	14	13	4	160½ B.
Magd.-Leipzig	20	18	4	216½ B.
Mainz-Ludwgsb.	7⅜	8½	4	132¾ bz.
Mecklenburger	3	2⅝	4	76¼ bz.
Neisse-Brieger	6	5 7/12	4	96½ bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	88 B
Niedrschl. Zwgb.	5	3¾	4	79½ bz.
Nordbahn, Hess.	—	—	4	— — —
Oberschl. A.	12	13⅜	3½	186½ bz.
dito B.	12	13⅜	3½	165½ B.
dito C.	12	13⅜	3½	186½ bz.
Oest.-Fr. St.-B.	7	8¼	5	148¼ à ½ bz.
Oestr. südl. St.-B.	7⅛	6⅜	5	107¾ à ½ bz.
Oppeln-Tarnow.	5	5	5	79 bz.
R. Oderuf.-St.-A.	—	—	5	89 bz. B.
R. Oderuf.-St.-Pr.	—	5	5	91¼ à ⅜ bz. B.
Rheinische	6½	7⅛	4	115¼ bz.
dito Stamm-Pr.	—	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	0	0	4	28 bz.
Stargard-Posen	4½	4½	4½	94¼ B.
Thüringer	7⅜	8⅜	4	137¼ bz.
Warschau-Wien	8⅜	—	5	88⅜ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	12	8½	4	157½ B.
Braunschw. B.	8	6⅜	4	106¼ et. bz.
Bremer Bank	8	8⅜	4	110½ G.
Danziger Bank	8	8½	4	107 G.
Darmst. Zettelb.	4	5	4	96 B.
Gerner Bank	7⅜	8½	4	95½ B.
Gothaer „	5	5¼	4	97 G.
Hannoversche B.	5¼	4	4	84¼ à ⅜ bz.
Hamb. Nordd. B.	8½	7½	4	123½ G.
„ Vereins-B.	10 8/12	8⅜	4	111 G
Königsberger B.	7 7/12	6 1/10	4	111 G.
Luxemburger B.	6	7⅛	4	98¾ G.
Magdeburger B.	5	4	4	94 B.
Posener Bank	7½	5⅝	4	100 G.
Preuss. Bank-A.	12⅜	6 1/10	4½	— — —
Thüringer Bank	4	4	4	72¼ B.
Weimar	4	4⅜	4	90 bz.
Berl. Hand.-Ges.	8	5	4	119 B.
Coburg. Credb. A.	4	4	4	73½ G.
Darmstädter „	4⅛	6⅝	4	85¾ B.
Dessauer „	0	0	—	2¼ G.
Disc. Com.-Anth.	8	8	4	116½ bz.
Genfer Credb.-A.	2	—	4	18⅝ et. bz.
Leipziger „	4⅝	6	4	101½ G.
Meininger „	6	7	4	99 et. bz.
Moldauer Ldz.-B.	0	5	4	18 bz
Oest. Credb.-A.	5	7½	5	90¾ à 90 bz.
Schl. Bank-Ver.	7⅛	7⅜	4	116¼ G
Minerva	0	0	5	34½ bz.
Ver. v. Eisenbd	10	12 4/9	5	146 bz.

Berlin, 25. Sept. Weizen loco 72—82 Thlr. pro 2100 Pfd. nach Qualität. — Roggen loco neuer 58—½ Thlr. pro 2000 Pfd. ab Bahn bez. — Rüböl loco 9½—11/24 Thlr. bez. — Spiritus loco ohne Faß 19 23/24—⅞ Thlr. bez., pro Septbr. 19—18⅞—⅜ Thlr. bez., Septembr-October 18⅜—⅛ Thlr. bez., October-Novbr. 17½—½—5/12 Thlr. bez., Novbr.-December 17¼—17 Thlr. bez., April-Mai 17⅛—11/24 Thlr. bez.

Breslau, 26. Septbr. Wegen des hohen jüdischen Festtages war der Geschäftsverkehr am heutigen Markte belanglos, Preise blieben unverändert, theilweise nominell.

Weizen zeigte keine Veränderung, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 76—92 Sgr. gelber 76—85 Sgr., feinster 1—2 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 72—92 Sgr., gelber 70—84 Sgr., feinster über Notiz. — Roggen blieb in feiner Waare beachtet, pr. 84 Pfd. 66—70—73 Sgr., feinster 1—2 Sgr. über Notiz. — Gerste war in feinster Waare gut beachtet, pr. 74 Pfd. gelbe 53 bis 58 Sgr., weiße 60 bis 63 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Hafer war in fester Haltung, pr. 50 Pfd. 38—39—40 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Erbsen gesucht. — Wicken beachtet, pr. 90 Pfund 54 bis 60 Sgr. — Oelsaaten schwach zugeführt. — Lupinen vernachlässigt, 42 bis 48 Sgr. pr. 90 Pfund. — Bohnen waren gefragt, pr. 90 Pfund 85—94 Sgr. — Schlaglein in matter Stimmung. — Rapskuchen unverändert, 61—63 Sgr. pr. Ctnr. — Mais (Kukuruz) wenig angeboten, 68 bis 73 Sgr. pr. Ctnr.

Kleesaat, rothe preishaltend, 10—13—15—15⅚ Thlr. pr. Ctr., hochfeine über Notiz bezahlt, — weiße bewahrte feste Haltung, 12—15—18 bis 20 Thlr. pr. Ctr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee ohne Beachtung, 7—8 Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 26—32 Sgr., Metze 1¼—1¾ Sgr.

Für Grossisten,

wie auch für die Herren Materialwaaren-Händler empfehle ich prima engl. **Waschcrystall-Pulver,** das Beste, was darin existirt, in Fässern von 1 bis 10 Ctrn., à 5 Thlr. pro Ctr. in loser Packung. [2645]

Franz Darré in Breslau.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.